

PREDIGT / SCHRITTE im Alltag

Datum: 03. Mai 2020 (Gebetstag)
Predigt gehalten von : Daniel Heer, EGW Ostermundigen
Bibeltext/e **2. Mose 32,7ff / Sprüche 30,7 / Hebräer 10,1ff**
Predigttitel: Gebet – wozu betest du und wo befindest du dich wenn du betest? Jesus als unser Hohepriester – IN IHM haben wir Zugang zum Allerheiligsten.

Hauptgedanken zusammengefasst:

1. Wozu betest du? – In Jesus haben wir Zugang zum Allerheiligsten

Ich erinnere mich an etliche Männer und Frauen die nach getaner Hausarbeit oder Arbeit am Arbeitsplatz gestöhnt und vielleicht offensichtlich oder eher verborgen einen dicken Hals bekommen. Denn manchmal könnten sie sich, könnten wir uns ja schon fragen wozu wir eigentlich die Wohnung, die sanitären Anlagen einer Badi, die Bürogebäude einer Firma, die Räumlichkeiten einer Gemeinde reinigen. Darf man das überhaupt fragen? Ich glaube, wenn man die ehrliche Antwort dann nicht scheut, die Antwort unserer Motivation und unseres Beweggrundes wirklich sucht, darf man so fragen. Als „Vorwurf“ und Äußerung meines Unmuts hingegen ist diese Frage an alle und niemanden wohl keine dienliche Frage.

Wem dient es wenn ich bete? Wem dient das Gebet, wer ist Nutznießer des Gebets – wenn man dann so fragen dürfte. Oder noch direkter: was bringt es und bringt es mir etwas wenn ich bete? Natürlich wäre es wohl falsch nur zu beten, damit ich selbst einen Nutzen habe

Wir lesen davon, dass Mose stellvertretend, hohepriesterlich für das Volk der Israeliten betet, dass sich gegen Gott versündigt hat in dem es sich ein goldenes Kalb, ein Stierbild gemacht hatte um dieses und nicht den Lebendigen anzubeten. Mose betete. In Vers 11 haben viele Bibeln übersetzt mit „flehte den Herrn an“. Wobei es viel mehr Worte gäbe, das was Mose tut zu beschreiben; es ist Bitten, Ersuchen, Erflehen. Natürlich sind unsere Gebete oft ein „bitten und ersuchen, ein erflehen von Gaben die Gott uns schenken möge. Selbstverständlich weiß ich, dass Gebet nicht nur Bitte sondern auch Dank, Lob, Anbetung, Busse, Fürbitte usw. beinhalten kann und es oft auch beinhaltet. Beten ist oft ein Erbitten von geistlichen Segnungen die sich mit Frieden im Herzen, Vergebung unserer Schuld, Hoffnung in einer unheiligen Welt usw. zeigen.

Beten ist oft ein Erbitten von irdischen Segnungen wie tägliches Brot, Regen und Sonne in gnädiger Menge und zur rechten Zeit, die Bitte um Ruhe und Erholung in der Nacht und Kraft und neuen Mut für unser Tagwerk usw. Beten zu und vor Gott wird auch in den Geboten aufgenommen, Gott

mahnt, ruft sein Volk nur IHN und keine Götzen anzubeten. Darin ist der Ruf, das Gebot enthalten Gott anzubeten. Gott gebietet also, zu ihm zu beten und zwar zu ihm allein. Ist es denn notwendig, dass wir unserem Gott und Vater im Himmel um seine tägliche Versorgung bitten? Kennt denn Gott nicht unsere Bedürfnisse noch besser als wir selbst? Kinder bitten ihren Vater nicht immer um das tägliche Brot und er gibt es dennoch.

Aber ein bestimmtes Wort dürfen wir nicht außer Acht lassen; sie bitten IHREN Vater, und sie bitten als SEINE Kinder. Jesus lehrt seine Jünger dass SIE beten dürfen „unser Vater“. Das Vaterunser darf sicherlich von jedem Menschen gebetet werden – und Gottes Gnade ist so groß, dass er es nach seiner Gnade erhört. Aber UNSER Vater können in Tat und Wahrheit nur jene beten, die durch Jesus Christus selbst in Jahwe dem lebendigen einen Vater im Himmel bekommen, die in Christus Anteil an diesem Himmelsvater haben. (Vielleicht ist also das Vaterunser nicht für jedermann und jede Frau – das sollten wir auch bedenken, wenn es manchmal so „in globo in einer Gruppe von Menschen gefordert wird zu beten). Es ist zuerst ein Gebet für Gottessöhne die in Christus zu unserem Vater beten dürfen. Beten ist also ein in Beziehung treten, ein Verweilen, ein Eintreten vor Gottes Angesicht, in die Gegenwart des Allmächtigsten, des Allerhöchsten.

So ist das Vaterunser nicht allein ein Gebet, sondern letztlich auch Ruf zum Vater und Bekenntnis, dass wir an diesem Vater Anteil bekommen allein in Jesus, dem Christus und Messias. Erinnert ihr euch daran, dass Jesus einmal betonte, dass der Sabbat für den Menschen und nicht der Mensch für den Sabbat gemacht ist? Dementsprechend können wir sagen, dass alle Gebote für den Menschen da sind. Es geht dabei nicht einfach um ein einzelnes Gebot, und darum, dass ich es jetzt erfülle und abhacke. Die Gebote zeigen die Not und das Dilemma unseres menschlichen Lebens, dass wir uns vor Gott nicht gerecht machen, rechtfertigen können weil wir die Gebote, das Gesetz als Ganzes nicht erfüllen können.

Das Ziel der Gebote ist also, dass sie uns in Gottes Gegenwart rufen und uns vor Augen führen, dass wir nur durch Gnade, letztlich nur durch Glaube an Jesus Christus und seine Befreiung vom Gesetz und seine Erlösung der Gnade unter Gottes Augen treten können.

Gott kann ohne unser Gebet bestehen. Aber wir können und sollen nicht ohne Gottes Gegenwart in unserem Leben bestehen weder in Zeit noch für die Ewigkeit. Das Gebot zum Gebet ist der Ruf unsere Abhängigkeit vor Gott für unser Sein und für unser Tun zu erkennen, zu bekennen. Daran erinnert uns vielleicht gerade auch die gegenwärtige Coronakrise wieder,

dass wir nicht über unsere Gesundheit verfügen; dass es Geschenk und Gnade ist. Gott schuldet uns überhaupt nichts, und doch gibt Gott; seine Gaben, seinen Sohn, sein Leben für unsere Leben, seine Gerechtigkeit für unsere Schuldhaftigkeit.

Wem also dient es wenn wir beten sei es in der stillen Stube oder wenn möglich online oder von Angesicht zu Angesicht mit Glaubensgeschwistern? Manchmal meinen wir, wir würden beten damit es Gott besser geht. Doch vielmehr ist es dass wir Beten, damit wir in seine Gegenwart treten und wir durch ihn begnadigt, beschenkt, korrigiert, ermutigt, ermahnt werden. Beten wir für Gott oder für uns? Wir beten also nicht, damit es Gott gut geht und er zufrieden mit uns ist. Manchmal beten wir vielleicht eher so, dass dann unsere Pflicht getan ist. Und wir (s)ein Gebot in diesem Punkt erfüllt haben. Solche Momente mag es immer wieder geben. In der Tat ist es so, dass Ehre Gott gebührt. Das singen sogar die Engel unablässig vor seinem Thron „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth. Wir beten damit wir in seiner Gegenwart verweilen, und durch sein Wort, seinen Geist verwandelt werden.

Mose betete und trat damals vor Gottes Angesicht, in Gottes Gegenwart und flehte für das ganze Volk stellvertretend vor Gott. Er trat stellvertretend in den Graben der Schuld, in den Riss der Entzweiung, in den tiefen Riss des Vertrauensbruchs der mit dem goldenen Kalb Ausdruck fand. Damit wird er zum Vorläufer von Jesus. Er, der nicht nur für das auserwählte Volk für eine konkrete Schuld betete, sondern ER der stellvertretend für uns alle Menschen sein Opfer vor Gott darbrachte, als einmaliger, vollkommener Hohepriester.

2. Wo betest du? In Jesus stehen wir vor Gottes heiligem Angesicht und in seiner heiligen Gegenwart. Wo sind wir wenn wir beten? Nun vielleicht sagt ihr auf dem Sofa, oder auf den Knien im Wohnzimmer, vielleicht im Kreis hinten im EGW Gottesdienstsaal. Nein ich meine nicht das.

Wo sind wir, wo befinden wir aus geistlicher Sicht, in geistlicher Realität. Im Hebräerbrief wird Jesus als der wahre, eine Hohepriester beschrieben. Was aber tut der Hohepriester, er steht nachdem er geopfert hat – Jesus sein eigenes Blut und Leben gegeben hat? Er steht als Auferstandener in Gottes Gegenwart und betet dort den Vater mit/für uns an. Wo sind wir wenn wir beten –habe ich gefragt?

Im Epheserbrief lesen wir mehrfach, dass wir in Christus seine Gemeinde in die himmlische Örter versetzt hat. Wenn wir also IN Christus wiedergeboren sind, so stehen wir MIT Ihm, in IHM im Allerheiligsten.

Vor dem Allmächtigen und dürfen IN Christus verweilen, dürfe IN Christus und durch seine Gerechtigkeit die für uns gilt vor dem Allmächtigen stehen und müssen nicht vergehen. Dort sind wir, wenn wir anbeten, beten; und dort dürfen wir das was unser Herz bewegt ausbreiten, sogar das aussprechen was wir an Anliegen und Nöten haben.

Darum ist Gebet nie NUR Beten, darum ist Beten nie nur Pflicht-Erfüllung sondern höchstes Vorrecht. Vorrecht der von Christus erlösten Gemeinde und deren Gliedern. Erfassen wir unser Vorrecht, wenn wir so beten können – in der Audienz des Heiligen, des Allerhöchsten der uns nicht nur billigt, sondern der uns in Christus erlaubt bei ihm zu verweilen und sich wegen Christus und seiner Erlösung an uns freut.

Alles Lebendige soll Gott loben. Auch die Engel tun dies, aber noch mehr soll der erlöste Mensch seinen Erlöser und Vater, seine Gnade, anbeten. Vergessen wir also nicht, wenn wir beten, wo wir sind.

Wem dient unser Gebet - uns Menschen; da wir so vor unserm grossen Gott stehen und allein aus seiner Gnade nicht vergehen, sondern unsere Herzensanliegen vor ihm ausbreiten dürfen in der Gewissheit, dass Gott sie hört und nach seinem Plan erhört.

Wenn wir so beten, dann erkennen wir auch, dass wir nicht mit erkannter Sünde, mit von uns toleriertem Fehlverhalten vor Gottes Thron treten dürfen und sollen. Sein Angesicht ist Heilig. Wir können und sollen gereinigt und gerechtfertigt und geheiligt durch Christus vor unsern Gott treten. Während im AT Mose allein vor dem Angesicht Gottes als Priester betete, so dürfen wir alle IN Christus selbst vor Gottes Angesicht treten mit Lob, mit Busse und Bitte. Was ist uns gegeben, was ist uns anvertraut – auf dass wir nie geringer vom Beten denken, reden. Wir selbst dürfen vor Gottes Angesicht treten – ja sogar mit Zuversicht in Jesus Christus.

Bibelstellen:

In 2. Mose 32,7-14 lesen wir wie folgt

Da sprach der HERR zu Mose: Geh, steige hinab! Denn dein Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast, hat schändlich[7] gehandelt.

8 Sie sind schnell von dem Weg abgewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht, sind vor ihm niedergefallen, haben ihm geopfert und gesagt: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben!

9 Weiter sagte der HERR zu Mose: Ich habe dieses Volk gesehen, und siehe, es ist ein halsstarriges Volk.

10 Und nun lass mich, damit mein Zorn gegen sie entbrenne und ich sie vernichte, dich aber will ich zu einer großen Nation machen.

11 Mose jedoch flehte den HERRN, seinen Gott[8], an und sagte: Wozu, HERR, entbrennt dein Zorn gegen dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus dem Land Ägypten herausgeführt hast?

12 Wozu sollen die Ägypter sagen: In böser Absicht hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge umzubringen und sie von der Fläche des Erdbodens zu vertilgen? Lass ab von der Glut deines Zornes und lass dich das Unheil gereuen, das du über dein Volk bringen willst!

13 Denke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und denen du gesagt hast: Ich will eure Nachkommen so zahlreich machen wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, von dem ich gesagt habe: "Ich werde es euren Nachkommen geben", das werden sie[10] für ewig in Besitz nehmen.

14 Da gereute den HERRN das Unheil, von dem er gesagt hatte, er werde es seinem Volk antun.

Sprüche 30,7 „Zweierlei bitten habe ich vor dir HERR; Armut und Reichtum gib mir nicht; damit ich nicht satt werde und dich verleugne und spreche wer ist der HERR und dass ich nicht verarme und stehele und mich vergreife an dem Namen meines Gottes.“

Hebräer 10,1 Das Gesetz des alten Bundes war lediglich ein matter Abglanz und Vorgeschmack all dessen, was Gott für uns bereithält. Es brachte uns noch nicht in eine enge Gemeinschaft mit Gott. Denn die Opfer der alten Ordnung konnten keinen Menschen für immer von seiner Schuld befreien. Jahr für Jahr musste man erneut Opfer bringen. (...) 19 Und so, liebe Brüder und Schwestern, **können wir jetzt durch das Blut, das Jesus Christus am Kreuz für uns vergossen hat, frei und ungehindert ins Allerheiligste eintreten.** 20 Christus hat den Tod auf sich genommen und damit den Vorhang niedergerissen, der uns von Gott trennte. Durch seinen geopfertem Leib hat er uns einen neuen Weg gebahnt, der zum Leben führt. 21 **Er ist unser Hohepriester und herrscht nun über das Haus Gottes, seine Gemeinde.** 22 **Darum wollen wir zu Gott kommen mit aufrichtigem Herzen und im festen Glauben; denn das Blut von Jesus Christus hat uns von unserem schlechten Gewissen befreit, und unser Körper wurde mit reinem Wasser von aller Schuld reingewaschen.** 23 Haltet an dieser Hoffnung fest, zu der wir uns bekennen, und lasst euch durch nichts davon abbringen. Ihr könnt euch felsenfest auf sie verlassen, weil Gott sein Wort hält.